

# Bildung für nachhaltige Entwicklung

Zukunft Lernen NRW

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen[STARTSEITE](#) [BETEILIGEN](#) [INFORMIEREN](#)[> Startseite](#) [> Beteiligen](#) [> Kommentieren Sie einzelne Abschnitte des Entwurfs der BNE-Strategie](#) [> Einzelsicht des Abschnitts](#)

## Entwurf

6.

### BNE in Kommunen

Städte und Gemeinden formen als Trägerinnen und als Gestalterinnen der lokalen Strukturen maßgeblich den Lebens- und Lernraum ihrer Bürgerinnen und Bürger. In diesem stellen Familien, peer-groups, Vereine, Parteien und andere Gemeinschaften wichtige Bezugsgruppen für den Erwerb von Gestaltungscompetenz dar, da sie Gelegenheiten geben, Werte und Normen zu reflektieren, Meinungen auszutauschen und an Entscheidungen zu partizipieren. In lokalen und regionalen Bildungslandschaften, die Angebote des formalen, non-formalen und informellen Lernens miteinander verbinden, sind Kommunen somit wichtige Akteurinnen.

Bildung findet nicht nur in formalen Kontexten statt. Gerade BNE erstreckt sich aufgrund ihres Anspruchs, lebens- und alltagsnahe Kompetenzen zu vermitteln, auf den gesamten sozialen Raum, in dem Menschen lernen und miteinander interagieren. Dem integrativen, ganzheitlichen Ansatz dieser Strategie entsprechend sind daher auch die Möglichkeiten zur Umsetzung von BNE im kommunalen Bereich in den Blick zu nehmen.

Viele Kommunen haben sich dieser Verantwortung bereits angenommen und Projekte im Bereich BNE auf den Weg gebracht. Hervorzuheben sind die sieben NRW-Kommunen, die im Rahmen der UN-Dekade für ihr Engagement im Bereich BNE ausgezeichnet wurden: Bad Honnef, Bonn, Dinslaken, Gelsenkirchen, Hellenthal in der Eifel, Minden und Solingen. Sie haben sich auf politischer Ebene verpflichtet, BNE umfassend in ihre kommunalen Entwicklungsstrategien zu integrieren und wollen so systematisch Orientierungs- und Handlungswissen ihrer Bürgerinnen und Bürger fördern. Die Ausschöpfung der kommunalen Potenziale hinsichtlich Partizipation, Engagement, Integration sowie inter- und intragenerationeller Gerechtigkeit eröffnen diesen Kommunen wichtige Perspektiven im Kontext drängender kommunaler Herausforderungen wie dem Klimawandel, der Zuwanderung oder der Standortsicherung. Andere Kommunen wiederum haben sich im Rahmen von Wettbewerben, Netzwerken oder Auszeichnungsverfahren auf den Weg gemacht, die Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung und die Förderung von Gestaltungscompetenz immer mehr zum Leitbild von Politik und Verwaltung zu machen. Beispielhaft seien hier Fairtrade-Towns, Resilient Cities, Deutscher Nachhaltigkeitspreis, European Green Capital Award oder European Energy Award genannt.

Kommunen haben vielfältige Handlungsmöglichkeiten, Nachhaltigkeit und BNE als Querschnittsaufgabe in den Leitbildern und Strategieplänen der Kommunalpolitik und -verwaltung zu verankern und in konkrete Aktionen und Maßnahmen umzusetzen.

Als Trägerinnen von Bildungseinrichtungen und als Arbeitgeberinnen können Kommunen im Rahmen ihrer kommunalen Selbstverwaltung (Fort- und Weiter-)Bildungsmaßnahmen auf den Weg bringen oder Regelungen einer nachhaltigen Organisationsgestaltung (z. B. Anreize für nachhaltige Verhaltensweisen am Arbeitsplatz, Partizipationsmöglichkeiten) vorgeben. Kommunen können damit Vorbildfunktion für kommunale Unternehmen und Organisationen haben. In der öffentlichen Beschaffung können die Kommunen die Nachhaltigkeitspotenziale, die u. a. das Tariftreue- und Vergabegesetz NRW aufzeigt, nutzen. Das Gesetz gilt auch für Kommunen und kommunale Unternehmen.

Kommunen haben darüber hinaus die Möglichkeit, die Gestaltung von Bildungseinrichtungen – wie z. B. Kindertagesstätten und Schulen – als erweiterten Lernort für BNE zu befördern. Bereits die KMK bzw. die UNESCO-Kommission wiesen 2007 auf die Möglichkeiten der Öffnung von Schule zum regionalen Umfeld hin und betonten in diesem Zusammenhang auch die Gestaltung der Schulräume und der Lernumgebung mit ihren erweiterten Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten für BNE.[1] Insoweit können Kommunen in ihrer Trägereigenschaft wesentlich dazu beitragen, dass BNE in einem Umfeld stattfindet, das zum Lernen über Nachhaltigkeit anregt und selbst nachhaltig handelt.

Auch durch ihre enge Zusammenarbeit mit einer großen Vielzahl an Einrichtungen (Kirchen, Vereine, Stiftungen etc.) agieren Kommunen als Promotorinnen für weitere Angebote und unterstützen vielfach bereits existierende Organisationen und Bürgerinitiativen. Darüber hinaus lässt sich an Vernetzungsbestrebungen und -erfahrungen der lokalen bzw. kommunalen Akteurinnen und Akteure in Handlungsfeldern kommunaler Nachhaltigkeitspolitik für die BNE-Arbeit anknüpfen.

Bereits heute haben sich in NRW lokal und regional bedeutsame Kooperationsstrukturen im Bildungsbereich herausgebildet:

- Gemeinsam mit den Kommunalen Spitzenverbänden fördert das Ministerium für Schule und Weiterbildung die systematische Kooperation aller Bildungsakteure vor Ort in Regionalen Bildungsnetzwerken (RBN). Ziel ist, gelingende Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen zu fördern. In den 50 teilnehmenden Regionen wurden dafür unterstützende Strukturen geschaffen: Die Regionale Bildungskonferenz, der Lenkungskreis und das Regionale Bildungsbüro. Die Regionalen Bildungsnetzwerke entscheiden selbst, zu welchen Themen sie kooperieren wollen. Viele der bisherigen Handlungsfelder der RBN lassen schon heute eine Integration von BNE zu, z. B. in den Feldern Vielfalt fördern, Integration, gesunde Schule oder interkulturelle Bildung.
- Die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW) wurde von Kommunen und Kreisen, Verbänden und Institutionen, Kirchen und Gewerkschaften als Netzwerk zur Unterstützung lokaler Nachhaltigkeitsprozesse gegründet. Die LAG 21 NRW ist landesweit aktiv und bindet zivilgesellschaftliche Agenda 21-Prozesse, Politik, Verwaltung und Wissenschaft ein. Sie realisiert mit finanzieller Unterstützung insbesondere des Landes Kampagnen und Projekte zu Netzwerken und Wissenstransfer, kommunalen Nachhaltigkeitsmanagementsystemen sowie zu BNE.
- In einer ganzen Reihe von Städten und Kreisen in NRW gibt es aktive Lokale Agenda 21- oder Nachhaltigkeitsprozesse, wenn auch mit Unterschieden bei struktureller Verankerung und kommunaler Bedeutung. Die neue internationale 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung könnte lokalen Nachhaltigkeitsprozessen neue Dynamik verleihen.
- vielerorts gibt es lokale und regionale Zusammenschlüsse, die sich als Klima-Allianz oder als Klima-Bündnis konstituiert haben: Hier kooperieren Umweltverbände, Entwicklungsorganisationen, Kirchen, Unternehmen und weitere Gruppierungen miteinander. Gemeinsam setzen sie sich vor Ort für eine Senkung der Treibhausgase ein.
- Auch die NRW-Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ bietet Strukturen zur Unterstützung einer lokalen

Kooperation von Bildungseinrichtungen, Kommunen und weiteren Partnern. Die Regionalkoordinatoren, die Begleitveranstaltungen und vor allem die regionalen Auszeichnungsfeiern bringen Bildungsakteurinnen und Bildungsakteure sowie engagierte Akteurinnen und Akteure zusammen.

- Im Rahmen des vom Land geförderten Programms „Promotorinnen und Promotoren der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit“ arbeiten in allen Regionen des Landes regionale Promotorinnen und Promotoren eng mit lokalen Akteurinnen und Akteuren, insbesondere auch mit den Kommunen, zusammen. BNE ist eines der Schwerpunktthemen der Arbeit der Promotorinnen und Promotoren.

Durch das Einbringen von eigenen Erfahrungen aller beteiligten Akteurinnen und Akteure können die für das gemeinsame Ziel verfügbaren Ressourcen (Personal, Finanzmittel, Materialien) besser eingesetzt werden. Regionale Bildungsnetzwerke unterstützen die Idee eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses, indem sie über Altersgrenzen hinweg schulisches und außerschulisches Lernen in den Mittelpunkt stellen. BNE kann daher ein wirksamer Katalysator für den Aufbau lokaler und regionaler Verbände im Bildungsbereich sein.

Ein weiteres Merkmal der kommunalen BNE-Arbeit ist die Heterogenität ihrer Zielgruppe. Schließlich unterscheiden sich Bürgerinnen und Bürger, Kommunalbeschäftigte sowie Kinder und Jugendliche in ihrem Vorwissen, ihrem Lebensalltag, ihrer Handlungsbereitschaft und ihren Handlungsmöglichkeiten. Kommunen und Gemeinden stehen also vor der Herausforderung, das Bildungsangebot dem Bildungsbedarf anzupassen.

Eine systematische Planung hilft, Ressourcen optimal zu nutzen und Wirkungen zu steigern. Dazu gehört, sich einen klaren Überblick über bereits umgesetzte Maßnahmen zu verschaffen, Ziele klar zu definieren, Handlungsmöglichkeiten und Potentiale zu identifizieren. Eine politische Unterstützung von BNE ist dabei wichtig. Entscheidend ist auch, alle relevanten Akteurinnen und Akteure von Anfang an einzubeziehen. So kann zum Beispiel die Berücksichtigung von Klimabildungsmaßnahmen in kommunalen Klimaschutzkonzepten ein vielversprechender Ansatz sein, BNE in die kommunalen Planungen strukturiert mit aufzunehmen[2].

[1] Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“, 15.06.2007, S. 4; Nationale Konferenz zum Abschluss der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung: Bonner Erklärung, 2014, S. 4.

[2] Die MKULNV-Broschüre „Bildung im kommunalen Klimaschutz – Ein Praxisleitfaden“ gibt Empfehlungen hierzu und verweist auf weitere Unterstützungen bei diesem Vorhaben.

[« Vorheriges Kapitel](#) | [« Vorheriger Paragraph](#) | [Zurück zur Übersicht](#) | [Nächster Paragraph](#) | [Nächstes Kapitel](#) »

3

### 3 Kommentare



23.10.2015 | 12:35 | Tiemann Dorothee

Im Rahmen des vom BMZ und vom Land NRW geförderten Programms "Promotorinnen und Promotoren der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit arbeiten in 15 Regionen des Landes regionale Promotorinnen und Promotoren eng mit lokalen zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren, aber auch mit den Kommunen zusammen. Globales Lernen ist eines der Schwerpunktthemen der Arbeit der Promotorinnen und Promotoren. Zu den wichtigsten entwicklungspolitischen Themen arbeiten landesweit 10 Fachpromotorinnen und Fachpromotoren.

👍 1



20.10.2015 | 11:30 | Manfred Beck

Ich stimme mit Marc-Oliver Pahl darin überein, dass "die Stärkung der Fähigkeit der Kommunen, BNE in ihrem Gestaltungsbereich voranzubringen [...] von zentraler Bedeutung für den Anspruch, Nachhaltigkeit im gesamten Bildungssystem strukturell zu verankern" ist.

Umso enttäuschter bin ich darüber, dass im Entwurf dieses Kapitels keinerlei Maßnahmen der Landesregierung zu finden sind, sondern lediglich für Aktivitäten der Kommunen geworben wird.

"Meine" Stadt, Gelsenkirchen, findet z.B. Anerkennung im Entwurf für die viermalige Auszeichnung als UN-Dekadenstadt BNE und den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2012 im Bereich BNE. Dankeschön! Alles gut? Das war's?

Von einer Landesstrategie würde ich mir z.B. konkrete Hinweise dahingehend wünschen, wie ein regionaler Transfer gefördert werden soll (im Ruhrgebiet könnte dies eine Förderung der diesbezüglichen RVR-Aktivitäten sein, wo sich als zartes Pflänzchen eine regionale Plattform bildet). In den Kommunen selbst könnte eine strukturelle Verankerung durch explizite Beauftragung der Regionalen Bildungsnetzwerke (der Institutionalisierung der staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft), BNE in der gesamten Bildungskette zu implementieren, landesweit die strukturelle Verankerung von BNE unterstützen. Und schließlich könnten Anreize in Form von Auszeichnungen, Qualitätssiegeln, Förderung von Vorhaben etc. bei jenen Kommunen, die bislang nur sehr kleine Schritte im Bereich BNE unternommen haben, entscheidende Fortschritte bewirken (schließlich ist z.B. für die Stärkungspakt-Kommunen das Ziel der nachhaltigen Sanierung der Haushalte hochrangig, was neue freiwillige Leistungen kaum möglich macht).

Zusammengefasst ist für mich dieses Kapitel eine kursorische Bestandsaufnahme von BNE in den Kommunen (die die LAG 21 NRW umfassender leistet) mit einer Ermunterung, im Bereich BNE aktiver zu werden.

Das ist mir für eine Landesstrategie ein bisschen wenig!

👍 0



19.10.2015 | 23:11 | Marc-Oliver Pahl

Die Stärkung der Fähigkeiten der Kommunen, BNE in ihrem Gestaltungsbereich voranzubringen, erscheint mir als von zentraler Bedeutung für den Anspruch Nachhaltigkeit im gesamten Bildungssystem strukturell zu verankern. Einige NRW-Kommunen sind - wie hier zurecht genannt- in Sachen BNE auch im nationalen Vergleich Vorreiter. Gibt es schon ausreichend Plattformen, um diese guten Beispiele auch anderen Kommunen, die noch mehr machen wollen als bisher, vorzustellen?

👍 0

---

[Datenschutz & Nutzungsbedingungen](#) | [Impressum](#) | [Verhaltensregeln](#) | [Kontakt](#)

---

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen

